Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 20

Artikel: Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]

Autor: Wallace, Edgar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eist rump ROMÂN VON EDGAR WALLACE / DEUTSCH VON E. Mc. CALMAN J

offentlich ist dir nichts passiert?» fragte er besorgt. Wieder schüttelte sie den Kopf. Aber wohin haben sie dieh gebracht? Und er war es? Welche Leute waren das?»

«Das kann ich dir nicht sagen,» erwiderte sie. «Du weißt es nicht?»

Sie zögerte.

«Doch, ich glaube wenigstens, daß ich es weiß, aber ich kann es dir nicht sagen.»

«Aber warum nicht?» fragte er verwundert. Weil der Mann, der mich rettete, mich bat, dir nicht zu sagen und, Stafford, du ahnst cht, wovor er mich gerettet hat.>
<Er — er — wer ist dieser ,er'?< fragte Staf-

ford.

«Er — er — wer ist dieser 'er '? € fragte Stafford.

«Der, den man Treffbube, den Richter, nennt,» sagte das Mädchen langsam, und Stafford sprang mit einem Schrei auf.

«Treffbube, der Richter?» rief er. «Das hätte ich erraten müssen! Hast du sein Gesicht gesehen?» fragte er aufgeregt.

Wieder schüttelte sie den Kopf.

«Und er hat dir gar keinen Anhaltspunkt gegeben, wonach du seine Identität hättest erraten kömmen?»

«Nein, nichts,» erwiderte sie mit amtisiert lächelnden Augen. «Ich sehe, du bist doch ein Detktiv durch und durch, Stafford! Und ich hatte gedacht, daß du gekommen wärst, um mir zu sagen — —» das Blut stieg ihr in die Wangen — vum mir Nachricht zu bringen,» fügte sie schnell hinzu. «Hast du etwas Neues gehört?»

«Nichts außer — —» Da erinnerte er sich, daß sie nichts vom Tode

Da erinnerte er sich, daß sie nichts vom Tode ihres Vaters wußte, aber der Moment, ihr dies zu sagen, war nicht geeignet. Später vielleicht, wenn sie kräftiger war.

wenn sie kräftiger war.

Ihre Blicke hatten sorgenvoll auf ihm geruht.
Sie hatte gemerkt, wie er sich plötzlich unterbrochen hatte und erriet daraus, daß er etwas
wußte, was er ihr nicht sagen wollte, um sie
nicht zu betrüben. Der Gedanke an ihren Vater
beschäftigte sie am meisten, und es war natürlich, daß sie zuerst an ihn dachte.

«Hast du Nachrichten von meinem Vater?»
fragte sie ruhig.

«Nein, keine,» log er.
«Du sagst mir nicht die Wahrheit, Stafford.»
Sie legte ihre Hand auf seinen Arm. «Sage mir,
Stafford, hast du Nachricht von meinem Vater?»
Er begegnete ihrem Blick, und sie sah den
Kunnwer ib ersien

Er begegnete ihrem Blick, und sie sah den Kummer in seinen Augen.
«Warum wartest du nicht noch ein wenig? Später werde ich dir alle die Neuigkeiten erzählen,» erwiderte er mit erheuchelter Lustigkeit.
«Es sind inzwischen — — »
«Bitte, sage mir Stafford,» beharrte sie. «Seit Wochen stehe ich unter den Einwirkungen von Betänbungsmitteln, und sie scheinen irgendwie auch seelisch zu betäuben, so daß du mich vielleicht nie wieder in so günstiger Verfassung finden wirst, um — mir das Schlimmste mitzuteilen.»

«Das Schlimmste ist geschehen, Maisie,» sagte er sanft

sanft.
(-Ist er verhaftet worden?)
Er schüttelte den Kopf.
«Nein, mein Lieb, schlimmer noch als das.»
«Nicht — nicht Selbstmord?» brachte sie müh-

sam hervor.
Wieder schüttelte er den Kopf. «Er ist gestorben.» sagte er leise.
«Gestorben!»

Cuestoroen:

Ein langes Schweigen entstand, das er nicht brechen wollte.

«Gestorben!» sagte sie wieder. «Wie denn?» «Er wurde erschossen — wir glauben von einem Mitglied der Boundary-Kolonne, einem Mann, der Raoul hieß.»

Sie sah zu ihm auf. «Ich habe meinen Vater nie von ihm sprechen

hören.» «Er war frisch aus Frankreich importiert wor-

«Er war frisch aus Frankreich importiert worden, vermuten wir.»
«Und ist er verhaftet worden?»
«Nein, er wurde auch getötet,» sagte Stafford,
«er wurde dabei ertappt und sofort hingerichtet.»
«Von wem?» fragte sie.
«Von dem Treffbuben,» erwiderte Stafford.
«Treffbube?» hauchte sie. «Und ich — ich habe ihm nicht dafür gedankt! Ich wußte es ja nicht!»
Er erzählte ihr alles ausführlich, von der Ent-

deckung der Polizei und ihren Mutmaßungen darüber. «Er wurde dorthin gelockt,» sagte das Mäd-

Sie weinte nicht, sie schien unfähig. Tränen zu

vergießen.

«Er wurde dorthin gelockt und ermordet, und Treffbube tötete seinen Mörder? Armer Vater! Armes liebes Väterchen!»

Dann kamen die Tränen.

Eine halbe Stunde später ging er fort und ließ e unter der Obhut der Schwester zurück. Er egab sich nach Scotland Yard, um Bericht zu

XXIII

Das Kapital der Kolonne.

Die Nachricht von dem Entweichen des jungen Mädchens wurde bereits auch woanders berich-

Mådchens wurde bereits auch woanders berichtet. Oberst Boundary saß in seinem Sessel und hörte Pintos stockender Erzählung zu.

«Ach, ich verstehe, Sie stiegen aus dem Penster und eine Leiter hinunter, so, so?» sagte der Oberst sarkastisch, als der Portugiese fertig war, «und Sie lagen indessen ohnmächtig vor der Tür? Das ist eine verdammte Geschichte! Und was machten Sie dann? Sie waren doch mit Revolvern gespickt! Konnten Sie nicht schießen?» «Konnten Sie schießen, als Sie den Treffbuben sahen?» fragte der andere mürrisch. «Es hat keinen Sinn, mir zu sagen, was ich hätte tun können.»

keinen (hin) können.» «Es mag sein,» sagte der Oberst. «Es ist jeden-«Es mag sein,» sagte der Oberst. «Es ist jedenfalls jetzt nicht mehr zu ändern. Das Mädchen ist fort, und alle Ihre schönen Pläne sind ver-

«Es waren ja gar nicht meine Pläne,» sagte Pinto entrüstet, «es war doch Ihr Plan von An-

fang an.»

Der Oberst biß das Ende seiner Zigarre ab und

oetraentee nachdenklich die Decke.

«Jetzt können wir nur abwarten,» sagte er.

«Es ist sehr gut möglich, daß man eine Razzia
machen wird.»

Pinto wurde blaß.

(la) sagte der Oberst, mit sich selbst sprechend, sich denke, dies wird unser letzter freier

Tag sein. Nun, Pinto, ich hoffe, Sie können Werg zupfen?»

<Ach, hören Sie mit Ihren Witzeleien auf!»
brummte der andere, ses ist nichts zu lachen!»

«Es ist in der Tat nichts zu lachen! Höchstens für die Schadenfrohen, die stets lachen, wenn es jemanden schlecht geht, und diesmal sind wir es, denen es aller Wahrscheinlichkeit nach bald verdammt sehlecht gehen wird.»

dammt schlecht gehen wird.»

«Glauben Sie, daß sie uns bei der Polizei angeben wird?»

«Es ist sehr wahrscheinlich,» sagte der Oberst,
«ich halte es sogar für höchst unwahrscheinlich, daß sie uns n icht denunziert. Ich bin jetzt ganz froh, daß ich nicht drinsitze!»

Pinto sprang auf.

«Sie sitzen n i ch t drin?» schrie er. «Sie sitzen bis zum Halse drin!»

Der Oberst schüttelte den Kopf.

eNein, durchaus nicht, Pinto,» sagte er, die Asche von seiner Zigarre in den Kamin schüt-tend. «Mich kann man nicht in diese unglütch-liche Geschichte hineinbringen, nicht einmal einen Fingerabdruck von mir hätte die Polizei, um das bewerkstelligen.»

Der Portugiese sah mit verhaltener Wut auf ihn herab.

Der Portugiese sah mit verhaltener Wut auf ihn herab.

«Das ist also Ihr Spiel, was? Sie wollen uns hereiniegen, uns in der Tinte sitzen lassen und sich selber reinwaschen!»

«Setzen Sie sich, Sie Narr! Euch hereinlegen! Sie können keinen Spaß verstehen und verlieren gleich den Kopf. Ich wollte Sie bloß darauf aufmerksam machen, daß ich mich für die Angelegnheit nicht sehr lebhaft interessierte: Ihr Glückist es, daß ich es nicht tat. Wen will die Polizei erwischen? Sie oder Crewe und die übrigen? Keine Spur! Mich wollen sie einfangen, denn wenn sie erst den Stamm haben, haben sie auch die Zweige. Verstehen Sie? Es hätte keinen Sinn für sie, nur einige Zweige abzuschneiden. Es genügt ihnen nicht, zu wissen, daß Sie in dieser Sache verwickelt sind, wenn sie nicht gleichzeitig auch mich hereinziehen können. Wenn Maisie uns bei der Polizei denunziert, werden sie einige Tage hier herumschnüffeln, um zu sehen, ob sie Tage hier herumschnüffeln, um zu sehen, ob sie mich fassen können. Wenn es ihnen gelingen



Die gewaltige Anlage in Kansas-City, wo das Vieh aus den großen westlichen Distrikten gesammelt und nachher an die großen Konservenfabriken verladen wird



Eine preisgekrönte Familie chinesischer Palasthündchen Das Hündchen der Dame

sollte, die geringste Handhabe gegen mich zu be-

sollte, die geringste Handhabe gegen mich zu bekommen — nur die allergeringste — na, dann
werden sie Sie ohne Zweifel einlochen, aber mich
auch.>
Der Oberst blies einen Rachring in die Luft
und beobachtete ihn, wie er zur Decke schwebte.

∠Der Vorteil für euch, einen solchen Kollegen
zu haben, wie ich es bin, liegt darin, daß ich eine
Art Lebensversicherung für euch darstelle. Ich
bin der große Karpfen, den man zu angeln versucht, und der Köder, den man dabei gebraucht,
ist nicht der Köder, der Sie und Ihresgleichen
locken würde.> locken würde.»

 <Ich habe alles Schriftliche, was ich in Händen hatte, vernichtet,> erklärte Pinto, cund meine sämtlichen Spuren verwischt.>
 <Als Sie alle Brücken abbrachen und gemeinsame Sache mit mir machten,> sagte der Oberst, evernichteten Sie alles, was sich zu vernichten lohnte. Ich sage Ihnen ja, Sie werden nicht verfolgt. Jetzt gilt die Jagd mir oder niemand — alles eder nichte will man hahen. Ei sit möglich. roigt. Jeizz gitt die Jagd mir oder niemand — alles oder nichts will man haben. Es ist möglich, daß man versuchen wird, Sie ins Bockshorn zu jagen,» fuhr er nachdenklich fort, «in der Hoffnung, daß Sie dann Kronzeuge werden. Aber ich habe das Gefühl, daß Sie das nicht tun werden —

wenn ich es nicht hätte, Pinto, na, dann würden Sie den Vorhang heute abend im Orpheumtheater nicht aufgehen sehen. Und jetzt,» sagte der Oberst, «wollen wir ausgehen.» Er stand plötzlich auf, ging in sein Schlaf-zimmer und kam mit dem großen weichen Filz-hut auf dem Kopf zurück. Pinto kaute indessen zurwichen Jahren und schaute aus dem

nervös an den Nägeln und schaute aus dem

«Ich habe keine Lust, auszugehen,» erwiderte

«Kommen Sie nur,» sagte der Oberst. «Wozu sollen wir hier herumsitzen? Außerdem, wenn die Blauen' Sie wirklich holen sollten, wäre es mir lieber, es geschieht nicht in meiner Woh-nung. Es macht einen schlechten Eindruck.» Sie gingen beide die Treppe hinunter auf die





egante Frauen sind stets gekennzeichnet durch Wohlgepflegtheit des Öusseren.

Tragen Sie Sorge, daß auch Sie zu den wohlgepflegten Menschen zählen, die durch ein anziehendes Äußere Sympathie erwecken.

Einen zarten, jugendfrischen, reinen Teint erzielen und bewahren Sie durch tägliche Pflege von Gesicht und Händen mit Creme Mouson nach voraufgegangener Waschung mit Creme Mouson-Seife.

Auch dem Herrn ist Creme Mouson unersetzlich. Vor und nach dem Rasieren angewandt, verhindert sie das unangenehme Brennen und Spannen und erhält die Haut weich und geschmeidig.

GENERALVERTRETUNG UND FABRIKLAGER WILLY REICHELT, KÜSNACHT-ZÜRICH (TELEFON 94)

Mona-Wäsche macht Ihnen nur Freude. Sie ist modern, kleidsam, solid, weich und ange-nehm im Tragen. Sie ist gut waschbar, dauerhaft und läßt keine Maschen fallen. Mona wird allen Wünschen gerecht so-wohl in Bezug auf Ele-ganz wie auf Qualität. Nur in guten Detail-geschäften erhältlich

MÖBEL. TRANSPORTE AWELTI-FURRER & ZÜRICH LAGERUNG





FRÜHLING

Was die neueste Schuhmode bringt erfahren Sie wenn Sie jetzt in Jhrem Schuhgeschäft BALLY-SCHUHE verlangen



Der brennende Turm 128

Turm 128. Ein Ausbruch auf den Oelfeldern Argentiniens. Von einem Augenzeugen

Vieltausend Hände regen sich da Tag und Nacht in rastlosem Hasten und Schaffen beim Bergen des aus den Brunnen schießenden Petroleums, bei den Pumpen und Hähnen, bei den Motoren und Kränen, ein weithin hörbares Sausen und Brausen, Rollen und Rattern. Am regsten und bewegtesten war es da um den neuen Bohrturm 128 herum, dem größten und ergiebigseten Brunnen des Fieldes.

Flüßlich, es war in den ersten Morgenstunden eines Sonnabends, eben wechselten die Tag- und Nachtschichten, da erschütterte die gewaltiges Zischen und Brausen die Luit. Aus dem 128 er erschollen dümpfe Schläge, wie das Trommelfeuer großer Geschüße. Die Beddenungsmannschaften flüchteten mit Schreckensrufen ins Freie und rannten mit den in der Nähe beitndlichen Arbeitern querfeldein. Diche schwazes Rauchschwaden qualmen aus den Tür- und Ventlationsöffungen des Turmss, wallsten sich träge über das Gelände, die ganze Umgebung mit atemberaubendem, brenzligem Geruch erfüllend. Die Petroleumguelle des Turmss wur -ausgebrochen». Die Schleusen, Sperren und Ventlatie konnten der eruptiven Gewalt des ausbrechenden Petroleums nicht standhalten, das Erdöl sprengte alle Fesseln der Technik und ergoß sich rauschend und gurgelnd ins Freie. Zuflächst galt as, den beginnenden Brand des im Innern des Turmss entstündeten Petroleums zu unterdrücken oder doch vorerst einzudammen, um eine Erhitung und explosive Entzündung der Petroleumströme zu verhindern. Die Stickstoffpumpen surrten



Arbeiter und Marinesoldaten werfen Dämme auf, um das umherfließende Petroleum zu sammeln



Rasch hat Auburn auch in der Schweiz den hohen Ruf erlangt, den die Marke in der ganzen Welt genießt: Dies einzig und allein dank den überlegenen Eigenschaften des Wagens selbst. Die stets zunehmende Zahl der Besitzer von Auburn:Automo: bilen, die gewohnt sind, an ihren Wagen hohe Ansprüche zu stellen, bedeutet für uns viel mehr als nur einen Verkaufserfolg. Sie bedeutet, daß wir gezwungen sind, immer bessere, vollendetere Wagen zu bauen, weil eben das Publikum von Auburn mehr verlangt, als von anderen Marken. Den Beweis, daß wir gewillt sind, diese Erwartungen zu erfüllen, bildet der neue Auburn in seiner vollendeten Bauart: 115 PS, 8 Zylinder in Linie, Bohnalit-Leichtmetall-Kolben, Lynit-Pleuelstangen, doppelt verstärkter Chassisrahmen, Bijur-Chassis-Zentralschmierung, hydraulische Stoßdämpfer und Stahl-Trittbretter

STRAIGHT EIGHT

MIT LYCOMING: MOTOR

Generalvertretung GARAGE ORELL FUSSLI HOF A. G., ZURICH Bahnhofstr. 31/Peterstr 11. für die Schweis:

Agence pour la Suisse Romande: Garage Montant, Genève, Terrassière 57-58. Téléphone: Stand 64.02

Vertretung für die Ostschweiz: Schaertler & Fischli, St. Jakobstraße 64, St. Gallen. Telephon 21.74



Ein Petroleumbach

und brummten, aus riesigen Ballons zischte Kohlensäure in den Feuerherd.

und brummten, aus riesigen Ballons zieshte Kohlensäure in den Feuerherd.

Mittlerweile verbietet sich das ausströmende Rohpetroelum ziellös übers Celände. Zur Verstärkung der Arbeiter der Anlage wurden mehrere Abtellungen Marinesoldaten aus Santa Cruz requiriert, die rasch Dahme um Kanale aufwarfen, um das umherfließende Petroleum zu sammeln und nach einer etwa 5 Kliometre entfernte Releinen Talmulde zu leiten. Aus mehreren Bachen ergoß sich das Petroleum in de Mulde, die nach wenigen Tagen einem Petroleumsee glich, auf dem die Kahne der Marinesoldaten dahinglitten. Nur den Errungenschaften der modernen Technik ist es heute möglich, solche Celeruptionen zu bannen, daß sie nicht zu jenen furchbaren Katastrophen ausarten, wie sie früher die «ewig brennenden» Celfelder von Baku brachien. Aber auch es bot der Irum 128 ein furchtbaren Schauspiel. Tage findurch ig auch ein furchtbaren katastrophen ausarten, wie sie früher die «ewig brennenden» Celfelder von Baku brachien. Aber auch es bot der Irum 128 ein furchtbaren katastrophen ausarten, wie sie früher die sewig brennenden» Celfelder von Baku brachien. Aber auch es bot der Irum 128 ein furchtbaren kann.

Jednaffalls wird es noch Monate dauern, bis die Folgen der Eruption wieder gutgemacht um Turm 128 wieder berügt und verbessert seinen normalen Betrieb zurückegegebeu werden kann.

Fortsetzung von Sette 4)

(Fortsetzung von Seite 4)

Grotsetsung von Sette 4)
Straße hinaus. Einige Minuten später schlenderten sie durch den Park. Der Oberst mit seiner halbaufgerauchten Zigarre, im Munde und die Hände auf dem Rücken unter den Schößen seines Alpakajacketts gefaltet, war das Bild eines behaglich lebenden, zufriedenen Bürgers.
«Ich verstehe aber nicht, wie Sie sagen können, daß man keine Beweise gegen Sie erbringen kann. Wenn Crotin pfeift, was dann?»
«Ach, der hat sich von seinem Schreck noch nicht erholt!» meinte der Oberst philosophisch, aber ich begreife nicht, was das mit der Sache zu tun hat. Ich sehe, Pinto, Sie haben immer noch nicht kapiert, wie ich meine Geschäfte mache, und ich zweiffe daran, ob Sie es je erfassen werden. Sie sind ein ganz schlauer, nützicher Bursche, aber wenn Sie die Kolonne leiten müßten, würde es nicht einen Monat dauern, und wir wären eingelocht. Nehmen Sie den Fall Crotin zum Beispiel,» sagte er. Elch vermute, er wird wir waren eingelooft. Nenmen Sie den Fall Crotin zum Beispiel,» sagte er. «Ich vermute, er wird sich noch nicht beruhigt haben, und vielleicht steht dieser verdammte Treffbubekerl hinter ihm und sagt ihm — — \rightarrow Er hielt inne. «Aber nein, das wird er auch nicht tun,» sagte er nach einigem Ueberlegen, «Treffbube weiß ebensoviel wie

Was reden Sie da?» fragte der andere unge-

(Fortsetzung Seite 8

(Fortsetzung von Seite 6)

Gotsetzung von Seite 6

«Crotin hat gar keine Beweise gegen mich,» sagte der Oberst. «Ich mache meine Geschäfte ohne Briefe, wie Sie wissen. Ihr habt oft gewollt, daß ich an diesen oder jenen schreibe, aber Briefe sind immer Beweise. Verstehen Sie mich? Und welche Beweise hat Crotin? Absolut keine. Ich habe ihm niemals eine Zeile geschrieben, und Crewe brachte ihn in meine Wohnung. Wir luden ihn zum Diner ein und unterbreiteten ihm in einigen deutlichen Worten unseren Vorschlag. Da hat er nichts — absolut nichts —, was er einem Richter oder einem Rechtsanwalt vorlegen könnte.»

Er nahm die Zigarre aus dem Mund und blies

eine Rauchwolke in die Luft.

«Auf diese Weise habe ich mein Geschäft aufgebaut — keine Briefe, keine Dokumente, nichts, aus dem ein Rechtsanwalt etwas machen kann.»

«Und wie steht es mit den Dokumenten, von denen Hanson sprach?»

Der Oberst runzelte die Stirn, aber dann

Achd, das sind nichts weiter gewesen als Aufzeichnungen unserer geschäftlichen Transaktionen und würden nicht als Beweis gelten. Selbst die Polizei hat aufgehört, sie zu suchen. Ich bin übrigens mit Crotin noch nicht fertig.



FRAU GERTRUD FURRER-SCHNEIDER FRAU LISA HAEMIG-BURGMEIER

ZWEI ERFOLGREICHE ZÜRCHER SÄNGERINNEN



«Aber er mit Ihnen, nehme ich an,» sagte Pinto ironisch.

Der Oberst nickte.

«Das meine ich auch, aber die Kolonne ist noch nicht mit ihm fertig. Diesmal können Sie mit ihm anbändeln.»

«Ich?» rief Pinto erschrocken. «Nun, hören Sie, Oberst, finden Sie nicht, daß es an der Zeit wäre, sich eine Weile ruhig zu verhalten — —?» «Ruhig verhalten?» sagte der Oberst verächt-

«Ruhig verhalten?» sagte der Oberst verächlich. «Entweder sitzen wir in der Tinte, oder wir sitzen nicht drin. Wenn wir nicht drin sitzen, können wir ebensogut weiter arbeiten. Außerdem brauchen wir Geld. Das Geschäft ist in letzter Zeit sehr schlecht gewesen. Seit der Spillsburyaffare haben wir nichts realisiert, und das Spillsbury-Geld wird nicht mehr lange reichen. Sie müssen bedenken, daß die Beute immer sechsmal geteilt wird, Pinto, da bleibt nicht viel für den einzelnen übrig.»

«Wohin open Sie ietzt?» fragte Pinto, als der

«Wohin gehen Sie jetzt?» fragte Pinto, als der Oberst die Richtung änderte.

«Es fiel mir gerade ein, daß wir nach der Bank gehen könnten und sehen, wie unser Guthaben steht. Da das Pfund etwas gefallen ist, will ich auch Ferguson beauftragen, einige Dollars zu



Schweizerische Eidgenossenschaft

4½% Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen 1928 Zur Konversion bezw. Rückzahlung der am 30. November 1928 fälligen 5% Obligationen der S. B. B. 1918/1919, von Fr. 150,000,000.— und eventuell auch der am 5. September 1928 fälligen 4½ % Eidg. Kassenscheine, V. Serie, 1923, von Fr. 48,600,000.— Emissionskurs für Konversionen und Barzeichnungen: 98%. Rückzahlung: 1944.— Rendite zirka 4½%. Konversionssoulte: Fr. 22.50 per Fr. 1000.— konvertierten Kapitals für die 5% obligationen der S. B. B., Diese Anleihe wird, wie die übrigen Anleihen der Schweizerischen Bundesbahnen, direkt von der Schweizerischen Eidgenossenschaft kontrahiert. Konversionsammeldungen und Bar-Zeichnungen werden vom 5. bis 14. Mai 1928, mittags, entgegengenommen bei sämtlichen Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz, die im ausführlichen Prospekt als Zeichnungsstellen aufgeführt sind. Bern und Basel, den 3. Mai 1928. Kartell Schweizerischer Banken.



Schöne Nägel -

eine Notwendigkeit!

Eine Frau wird von Männern viel-fach nach ihren Händen beurteilt. Aber auch für den Herrn sind gut-gefflegte Hände - schöne Nägel -eine gesellschaftliche Notwendigkeit

eine gesellschafthehe Notwendigkeit
Nur einige Minuten Pilege jede Woche
genigen, um Ihren Nagela ein vollkommen schönes Aussehen zu serelchen.

1. Belauchten Sie ein mit Watte umwickeltes Orangenholzstäbehen mit
Cutex Nagelhaut-Entlerner und bearbeiten Sie damit sant den Nagelfalz. Die Fingernägel werden hierauf abgespalt und die tote, muschöme
Nagelhaut ist verschwunden.

2. Verwenden Sie danu Cutex Nagelhaut-Oel oder Nagelhaut-Cremedamit der Nagel-aut weich und geschmeidig wird und die Fingerungel
ein schönes Oval bekommen.

5. Als Nüchstes verleihen Sie Ihren Nageln einen wirklich dauerhalten Hochglanz mit einer der wirksamen Cutex Nagelpolituren, nenchden das Oel oder die Creme entfernt sind. Cutex Nagelpolituren und aimtiche Cutex Nagelpolituren und aimtiche Cutex Nagelpolituren und aimtiche Cutex Nagelpolituren und aimtiche Cutex Nagelpolituren und sehn eine Stehn ei





3 Inserieren bringt Erfolg!

Schnebli

Albert-Biscuits

In allen besseren Geschäften de Lebensmittelbranche erhältlich

PAUL MÜLLER (D.



Ein komfortables sszimmer

Electrolux Kühlschrank

ELECTRO LUX A.G. ZÜRICH

Paradeplatz 4. Tel. Uto 27.56-59 Vertretungen in der ganze